

Ivan Čolović

Der spirituelle Raum im Internet

Wenn Sie heute im Internet surfen und dabei ›duhovni prostor‹ eingeben, jene zwei Worte, die im Serbischen, im Kroatischen, im Bosnischen und auch im Slowenischen ›spiritueller Raum‹ bedeuten – dann erhalten Sie etwas mehr als 200 Treffer. Das ist etwas weniger als die Anzahl der Treffer, die Sie erhalten, wenn sie die französischen Worte ›espace spirituel‹ eintippen – 300 Antworten. Dabei ist dieser spirituelle Raum, der sich auf den frankophonen Domänen befindet, fast ausnahmslos ein religiöser, sakraler Raum, der Raum eines Tempels etwa oder ein mystischer, esoterischer, okkultur Raum. In seiner slawischen Übersetzung nimmt jedoch der Ausdruck ›spiritueller Raum‹ in den meisten Fällen einen von der religiösen oder mystischen Spiritualität entfernten Sinn an und bezeichnet einen Raum, in dem der Geist einer Nation regiert.

Einige Beispiele

Ich möchte zunächst den slowenischen Beispielen Priorität geben.¹ Eine am 6. September 2001 auf der Homepage des slowenischen Präsidenten veröffentlichte Seite² berichtet ausführlich von den Äußerungen des Präsidenten anlässlich der Publikation eines wichtigen Dokumentes zur slowenischen Geschichte. In seinem Beitrag hatte M. Kučan seiner Hoffnung Ausdruck gegeben, dass auch andere wichtige Dokumente zum slowenischen historischen Erbe, die sich gegenwärtig noch im Ausland befinden, nach Slowenien restituiert werden mögen. Für diese Aussage wählte er den Ausdruck »in unseren kulturellen und spirituellen slowenischen Raum reintegrieren« (»v naš slovenski kulturni in duhovni prostor vrnuti«).

Ein gewisser Justin Stanovnik ist mit einem langen Text im Internet präsent, in dem er den Sinn anspricht, den *Kočevski Rog* für die Slowenen von heute hat.³ *Kočevski Rog* ist jener Ort, an dem Tito's Partisanen 1945 eine größere Anzahl von Domobranzen exekutiert haben, Mitglieder slowenischer militärischer Einheiten, die während des Krieges auf Seite der Deutschen gegen die Partisanen gekämpft

haben. Für Herrn Stanovnik ist diese Lokalität heutzutage ein wichtiger Ort des nationalen Gedächtnisses – in seinen Worten: »Kocevski Rog ist ein fruchtbarer spiritueller Raum für eine politische oder andere Reflexion« (Kočevski Rog je rodoviten duhovni prostor politične in vsake druge refleksije«).

Auf der Homepage des virtuellen Magazins *Free Serbia* findet sich am 3. März 2000 ein Dokument⁴ publiziert, das mit »Plattform der demokratischen Opposition Serbiens« überschrieben ist. Ein Paragraph dieses Dokuments bemüht sich darum, die nationalen Interessen und die nationale Politik Serbiens zu definieren. Man liest hier, unter anderem, folgenden Satz: »Gerade weil nicht alle Teile des serbischen National-Körpers im selben Staat leben, müssen sie einen gemeinsamen kulturellen und spirituellen Raum errichten, und es ist die Aufgabe von Mutter Staat, sich darum zu kümmern« (»Iako svi delovi srpskog nacionalnog korpusa nisu u istoj državnoj tvorevini, oni treba da grade zajednički kulturni i duhovni prostor, o čemu je dužna da se stara matična država.«).

Unterdessen haben aber bereits einige Historiker der serbischen Literatur die Aufgabe auf sich genommen, die Kontinuität und die Integrität dieses serbischen spirituellen Raums zu verstärken, indem sie 1995 ein Forschungsprojekt zum serbischen literarischen und kulturellen Erbe im Kosovo und in Makedonien formuliert haben.⁵ In ihrem Projekt wird Makedonien freilich als »Süd-Serbien« und der Kosovo als »Alt-Serbien« bezeichnet, d. h. mit Namen versehen, die diese beiden Gebiete während des ersten Jugoslawien, gegründet nach 1918, getragen haben. »Alt-Serbien und Süd-Serbien« – so präzisieren die Autoren dieses Forschungsprojektes – »repräsentieren einen neuen spirituellen Kontinent, der immer noch darauf wartet, erforscht zu werden« (»Stara i Južna Srbija predstavlja novi duhovni kontinent koga tek valja istraživati.«).

Amüsanter ist etwas, das ich auf der Homepage⁶ der Zeitschrift *Die Armee (Vojska)* entdecken konnte, der Revue der jugoslawischen Armee. Ein Artikel präsentiert die Aktivitäten des Armeeklubs in Podgorica, wonach dieser Klub, »einen kulturell und spirituell spezifischen Raum« (»specifičan kulturni i duhovni prostor«) bilde.

Ein kroatischer Schriftsteller merkt an,⁷ dass es in den Jahren vor der neuen Unabhängigkeit des kroatischen Staates verabsäumt worden wäre, den kroatischen kulturellen Raum zu verteidigen und zu reinigen, denn dieser sei geradezu verseucht gewesen: »Wir standen vor der wichtigen Aufgabe, den kroatischen spirituellen Raum und vor allem den linguistischen Raum zu dekontaminieren.« Diese Reinigungsaktion des kroatischen spirituellen Raums sei vor allem aus einer spontan erwachenden natürlichen Kraft, einem lebensnotwendigen nationalen Reflex entstanden. »Tief und systematisch verunreinigt«, so fährt unser Autor fort, »hat der kroatische spirituelle Raum mit einem mächtigen Reflex der Selbstverteidigung reagiert.« Man sieht hier, dass sich das Spirituelle und das Biologische verbinden können, um für die nationale Sache zu kämpfen.

Franjo Orlović, der Präsident einer Vereinigung von Exilkroaten, der während des letzten Krieges aus der Vojvodina vertrieben worden war, schlägt die erneute Integration der Srijem – einer Region in der Vojvodina – in den kroatischen Staat vor, wobei dies auf spiritueller Ebene geschehen sollte.⁸ »In erster Linie ist es notwendig«, so erklärt er, »an der Rückkehr der Srijem in den kroatischen spirituellen Raum zu arbeiten.« Auch für ihn vermengt sich das Spirituelle mit dem Kulturellen und letzteres mit dem Linguistischen. »Es wäre notwendig, die kulturellen Institutionen zu mobilisieren. Leider haben wir in der Vergangenheit die Srijem vom spirituellen Gesichtspunkt aus verloren, zuerst ist uns die Sprache abhanden gekommen und dann der ganze Rest.«

Dennoch korrespondiert der spirituelle Raum nicht immer dem ethnischen Raum. Zum Beispiel taucht der spirituelle Raum auch in Reden der Befürworter einer politischen Einheit von Bosnien und Herzegowina auf. Um eine solche Einheit zu legitimieren, wird ein ›bosnischer spiritueller Raum‹ evoziert, der nicht auf die Identitäten der drei ethnischen Gemeinschaften des Landes reduzierbar ist. So denunziert ein Journalist zum Beispiel den desintegrierenden Effekt der neuen Symbole des bosnischen Staates, die eher die Differenzen zwischen den drei größten Ethnien des Landes übersetzen als deren gemeinschaftliche Zugehörigkeit zum selben Land. Diese Symbole spornen, nach Meinung dieses Journalisten, »die nationalistischen Eliten (an), die Zerstückelung des spirituellen bosnischen Raums weiter zu treiben.«⁹

Der spirituelle makedonische Raum (›duhoven prostor‹) kann auch über das Internet abgerufen werden. Ich konnte ihn in Form des Ausdrucks »spirituelle Markierung« auffinden. So zeigt sich der makedonische Schriftsteller Ante Popovski glücklich:¹⁰ »Wir gehören einem jener raren Völker an, die seit der biblischen Epoche, und sogar schon davor, ihre spirituelle Markierung haben« (›svoja duhovna i bibliska i predbibliska markacija‹).

Einige Kommentare

Ja, hier handelt es sich um die Wiederkehr des alten Volksgeistes, der aufs Neue dem wunderbaren Schlund der Romantiker entspringt, um – mit Unterstützung des Internets und anderer zeitgenössischer Wunder – eine neue politische Karriere am Balkan zu versuchen. Dennoch, der Ausdruck ›spiritueller Raum‹ selbst ist viel jüngeren Datums. Er ist Bestandteil des Vokabulars rechter Bewegungen zwischen den beiden Weltkriegen – was sich im politischen Vokabular in Ex-Jugoslawien zumindest fortsetzt.

Der erneute Erfolg dieses Ausdrucks ist evident. In den 1990er Jahren ist der Begriff ›Spiritualität‹ (›duhovnost‹) – im Sinn des Seins, der Substanz, der Identität ei-

ner Nation – zum Schlüsselwort oder, genauer, zum Passwort der nationalistischen Bewegungen geworden. Er hat das Wort ›idejnost‹ (das dem Begriff ›idéation/›ideologisches Engagement‹ im Französischen ähnelt) ersetzt, das den Anhängern der kommunistischen Partei als eine Art Erkennungszeichen gedient hatte. Um die Wichtigkeit der Figur der Spiritualität und des nationalen spirituellen Raums zu illustrieren, kann ich an dieser Stelle auch die Titel dreier kürzlich erschienener Werke nennen: *Der spirituelle Raum Serbiens* (enthält die Beiträge zu einer Konferenz mit dem selben Titel, die in Banja Luka 1999 abgehalten worden war),¹¹ *Die Erneuerung des kroatischen Geistes*¹² und *Der bosnische spirituelle Raum*.¹³

Der spirituelle Raum ist weniger eine Idee, ein Konzept, denn eine rhetorische Figur, ein Topos, den man in dieser Art von politischer Erzählung antrifft, die zugleich eine mythische Erzählung über die Nationen, deren Identität, Ursprünge, Gründerväter und andere nationale Heroen ist. Dieser Erzählung – und jeder anderen mythischen Darstellung – ist eigentümlich, dass sie sich praktisch niemals erschöpfend, *in extenso*, realisiert, sondern nur in fragmentarischer Weise, in Form des Zitats. Genauso sind die Beispiele, die ich bereits genannt habe, fragmentarische und vorläufige Materialisierungen einer narrativen Struktur.

Die genannten Beispiele zeugen davon, dass die Idee oder besser das Bild, die Figur des spirituellen Raums sich in jenen zwiespältigen, widersprüchlichen und schwierigen Berichten einnistet, welche die Idee oder das Bild des Territoriums eines Staates umreißen. Es ist evident, dass die Redner, das heißt die Erzähler, einen Nutzen aus dieser Zwiespältigkeit ziehen, aus diesem Spiel mit dem Sinn, bei dem sich Raum und Staatsgebiet, genauso wie die Spiritualität im religiösen Sinn und jene, die einer Nation zugeschrieben wird, kreuzen und widersprechen.

Aber darüber hinaus muss auch festgehalten werden, dass die Figur des spirituellen Raums in unterschiedlichen Kontexten auftaucht und den verschiedensten politischen Projekten einverleibt wird. In Slowenien entspricht der politische Raum *grosso modo* dem ethnischen Raum. Es scheint mir, dass die Figur des spirituellen Raums, etwa in den Worten von M. Kučan, der politischen Legitimation seiner Macht eine symbolische Legitimation hinzufügt, die für einen Politiker reserviert ist, der mit seinem Volk das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft teilt, die von einem exklusiven und unvergleichbaren Geist imprägniert ist und sich in der Formierung eines nationalen spirituellen Raums ausbreitet.

In politischen Erzählungen in Serbien und in Kroatien jedoch, tritt die Figur des spirituellen Raums auf, um ein im Werden befindliches nationales Territorium zu projizieren. Dieser Raum ist vorhanden, um – in angeblich nicht politischer, fast schon poetischer Form – den Traum von einem idealen nationalen Territorium zu bewachen. Er ist zugleich Träger einer Nostalgie und Träger einer neuen Verheißung, ein verlorenes Land und ein versprochenes. Wie ein serbischer Historiker

erklärt hat, »überschreitet der spirituelle Raum eines Volkes die Grenzen seines Staates, vor allem wenn es sich um ein Volk handelt, das durch die ihm auferlegten Grenzen geteilt ist.«¹⁴ Da dieser Zustand unerträglich sei, müsse »das serbische Volk (...) nach all den tragischen Ereignissen und über die auferlegten Grenzen hinweg weiterhin die Idee eines einzigen serbischen Nationalstaates kultivieren, der sich aus allen Regionen zusammensetzen wird, in denen die Serben über Jahrhunderte die ethnische Mehrheit bildeten.«¹⁵

Was Bosnien betrifft, so liegen die Dinge vielleicht noch komplizierter. Es gibt hier drei Bewegungen: zunächst, die Arbeit an der Konstruktion einer islamischen bosnischen Identität, dann die Gebietsansprüche der Separatisten, die immer noch eine wichtige politische Kraft unter den Bosniern serbischer und kroatischer Herkunft spielen, und schließlich die Integrationsbewegung, die für die Konsolidierung einer nationalen Identität Bosniens jenseits ethnischer Differenzen kämpft. Alle drei beuten die Figur des spirituellen Raums aus, um ihre Programme zu rechtfertigen und zu legitimieren.

Dennoch, trotz dieser Differenz der Kontexte, bleibt die Grundstruktur der Figur des nationalen spirituellen Raums die selbe. Im religiösen Sinn steht der spirituelle Raum oder der Raum des Heiligen einem profanen Raum gegenüber, ist von diesem getrennt. In seiner mythisch-politischen Anerkennung steht ein spiritueller Raum einem anderen gegenüber – ›unser‹ Raum ›ihrem‹ spirituellen Raum. Das Sakrileg besteht in der Transgression der Trennungslinie zwischen zwei, drei oder mehreren spirituellen Räumen. Die tapferen patriotischen Intellektuellen, die sich selbst die Rolle von ›Priestern der Nation‹ zugeschrieben haben, wachen an den imaginären Grenzen dieser Räume, um ihre Verunreinigung zu verhindern. Weil aber diese Räume, leider, fataler Weise stets verschmutzt und unrein sind, so sind die Intellektuellen und ihre politischen Freunde stetig dabei, die Projekte der Dekontaminierung zu organisieren.

Eine letzte Bemerkung: Diese Zeilen stellen eher Bemerkungen zu einem in Arbeit befindlichen Projekt¹⁶ dar und weniger die Vorführung von Resultaten einer abgeschlossenen Recherche. Zum Beispiel würde ich gerne, was mir bislang aber nicht gelungen ist, die Ausdehnung jenes Raums kennen, in dem heutzutage ein solcher spiritueller Raum evoziert wird und zwar deswegen, weil dieser sich, so nehme ich an, nicht auf den Raum des Balkans beschränkt.

Aus dem Französischen von Anna Schober und Anton Staudinger

Anmerkungen

- 1 Dieser Text wurde auf der Konferenz *Frontières et identités territoriales et imaginaires de l'antiquité aux temps modernes* präsentiert, die am ISH (Institutum Studiorum Humanitatis) in Ljubljana vom 18.-20. März 2002 stattgefunden hat.
- 2 <http://www.sigov.si/up-rs/predsednik.htm> (10.11.2004).
- 3 <http://www.rkc.si/Rog/govori.html> (10.11.2004).
- 4 <http://www.xs4all.nl/~freeserb/facts/2000/e-07032000.html> (10.11.2004).
- 5 Jovo Bajić, Novi sjaj književne reči Stare Srbije, in: <http://spc.org.yu/Pravoslavlje/index1.html>.
- 6 Vojska br. 468, in: <http://www.vj.yu-aktuelno-index-htm>.
- 7 Petar Selem, Topli vjetar proljeća, in: <http://matica.hr/vijenac/vij204.Nsf> (10.11.2004).
- 8 <http://www.hic.hr/dom/290/index.htm> (3. travnja 2000).
- 9 Nerzuk Curak, Strah od simbola, in: <http://www.bhdani.com/arhiva/1999/119/hm>.
- 10 Ante Popovski, Medju telesnata smrtnost i duhovnata besmrtnost, in: <http://www.novamakedinija.com.mk> (1.8.1998).
- 11 Srpski duhovni prostor. Zbornik radova, Akademija nauka i umjetnosti Republike Srpske, Banja Luka – Srpsko Sarajevo 1999.
- 12 Hrvatska duhova obnova, Zagreb 1995.
- 13 Bosanski duhovni prostor, Sarajevo 2000.
- 14 Slavenko Terzić, O srpskom političkom i kulturnom regionalizmu, in: http://www.rastko.org.yu-index_c.html.
- 15 Ebd.
- 16 Ich arbeite derzeit an einem Buch über die Inszenierung ethnischer Gemeinschaften im Internet.